

CONDEREFF NEWSLETTER

CONDEREFF 
Interreg Europe

ABFALLWIRTSCHAFTSPOLITIK FÜR BAU- UND
ABBRUCHABFÄLLE ZUR ERHÖHUNG DER
RESSOURCENEFFIZIENZ

AUSGABE NR. 2 | MAI 2019



In dieser Ausgabe

CONDEREFF Kurzbeschreibung, Seite 2

Übersicht laufende Aktivitäten, Seite 3

CONDEREFF Veranstaltungen, Seite 4

Region Latium Testimony, Seite 5

Interview mit V.L. Mateu, Seite 6

CONDEREFF Projektpartner, Seite 8

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Willkommen zur zweiten Ausgabe der Newsletter-Reihe des CONDEREFF-Projekts!

CONDEREFF ist ein europäisches Projekt, finanziert durch das Interreg Europe Programm. Ziel ist es, bewährte Verfahren der Abfallwirtschaft, der Abfallreduktion sowie des Abfallrecyclings auszutauschen und zu verbreiten, um deren Umsetzung in den Partnerregionen zu fördern und zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenfassung des Gesamtkontextes und der Projektziele sowie Informationen über die neuesten als auch die kommenden Entwicklungen und Ereignisse.

Zögern Sie nicht, unseren Newsletter zu abonnieren unter: <https://www.interregeurope.eu/condereff/>

Wir werden Sie über unsere Fortschritte und wichtigsten Ergebnisse auf der Website des Projekts, durch thematische Veranstaltungen und durch unseren Newsletter auf dem Laufenden halten.

Das CONDEREFF- Projektteam



CONDEREFF Kurzbeschreibung

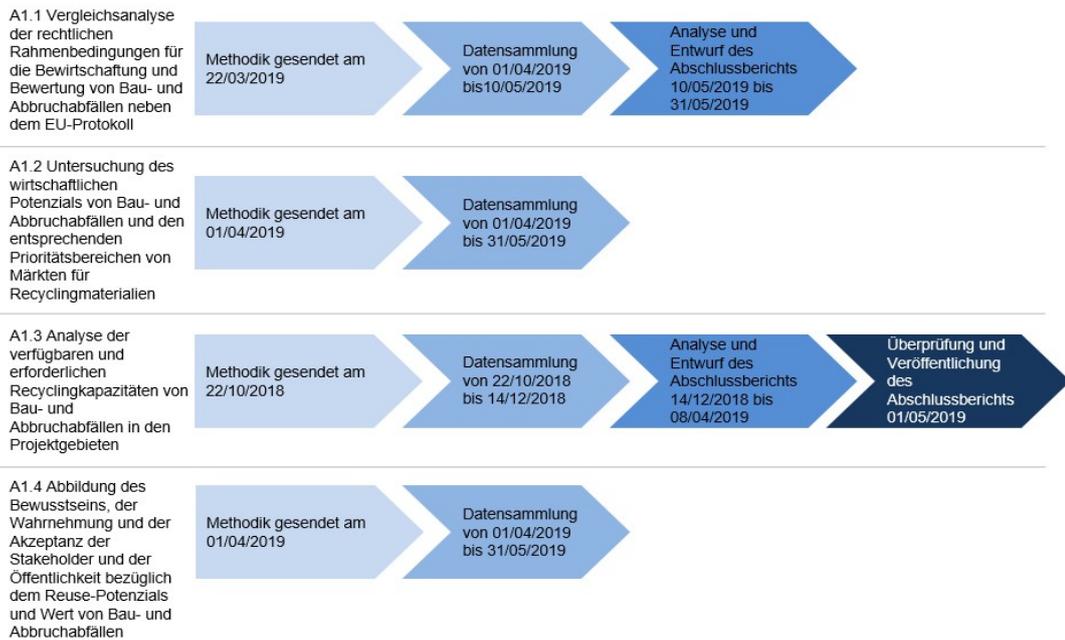
Bau- und Abbruchabfälle stellen 20 bis 30% des gesamten in Europa erzeugten Abfalls dar und erreichen in manchen Ländern bis zu zwei Drittel des Gesamtaufkommens. Die Wiederverwendungsraten variieren in den jeweiligen EU-Ländern (10-90%). Die Abfallrahmenrichtlinie (2008) und die Strategie für eine nachhaltige Bauwirtschaft 2020 legen eine Wiederverwendungsrate von Bau- und Abbruchabfällen von 70% bis 2020 fest. Des Weiteren werden Bau- und Abbruchabfälle durch das Kreislaufwirtschaftspaket priorisiert.

Ziel von CONDEREFF ist es, die regionalen Kapazitäten zur Steigerung der Recycling- und Wiederverwendbarkeitsraten von Bau- und Abbruchabfällen in den am Projekt beteiligten Regionen zu stärken. Das Projekt bringt 8 Partner aus 7 EU-Ländern zusammen, die in einem Zeitraum von fünf Jahren zusammenarbeiten, um den Kontext der Bau- und Abbruchabfälle in den Regionen zu analysieren, die Herausforderungen zu verstehen und eine klare Sicht auf die Bremsen und Hebel zu gewinnen, mit deren Lösungen die Umsetzung erleichtert werden kann.

Um die Ziele zu erreichen, bedarf es eine Überarbeitung der Art und Weise wie Produkte, Materialien und Ressourcen designt, hergestellt, verwendet und entsorgt werden. Die Herausforderungen sind vielfältig: organisatorische, technische, logistische, kulturelle und wirtschaftliche, welche Investitionen in Forschung und Entwicklung, neue Techniken und eine Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette erfordern.

Aus planerischer Sicht ist das Projekt in zwei Hauptphasen unterteilt. Die erste, die bereits im Juni 2018 begann, konzentriert sich auf Studien und Analysen, einschließlich politisches Lernen, Marktpotenzial für Bau- und Abbruchabfälle, Netzwerkabbildung, Tools und Ressourcen für das Marketing sowie das Tracking-Management von Bau- und Abbruchabfällen. Die zweite, spätestens im Juni 2021 beginnende Phase, befasst sich mit der Umsetzung von Aktionsplänen und dem Testen von Lösungen in den Partnerregionen.

Übersicht Aktivitätsfortschritte



Zeitplan der verschiedenen Aktivitäten des Arbeitspakets A:
Erfahrungsaustausch der Situation am 31. Mai 2019

Fokus auf die Aktivität A1.3

Diese Studie analysiert: a) die bestehenden Strukturen und Rahmenbedingungen, welche Recyclingkapazitäten von Bau- und Abbruchabfällen unterstützen und b) die zukünftigen Anforderungen, die sich für diese Recyclingkapazitäten ergeben könnten. Berücksichtigt wurden statistische Daten, wissenschaftliche Publikationen und Artikel, Berichte über Bau- und Abbruchabfälle sowie Rechtstexte. Ergebnisse zeigen, dass:

- Das Erreichen von Zero Waste und hoher Qualität von Bau- und Abbruchabfällen ist mit Klassifikations- und Dokumentationsherausforderungen konfrontiert, insbesondere das Festlegen des Abfallvolumens per Kategorie im Sinne der EU-Codes. Es ist wichtig, dass die Länder die gleiche Kategorisierung aufweisen und harmonisierte Systeme einführen, um Bau- und Abbruchabfälle von der Erzeugung bis zur endgültigen Wiederherstellung verfolgen zu können.
- Die Recyclingkapazität von Bau- und Abbruchabfällen variiert von Land zu Land. Beispielsweise liegt die derzeitige Kapazität der Region Valencia unter dem Bedarf, während die Steiermark scheinbar überbelastet ist.
- Die wichtigste Anforderung, die zu einer Änderung der Mengen und der Zusammensetzung führt, ist die erhöhte Abbruchrate, verursacht durch die Überalterung von Gebäuden, verbunden mit einer Erhöhung der Bautätigkeiten und der Deponiesteuer. In Bezug auf die Nachfrage nach recycelten Materialien ist ein leichter

Anstieg zu erkennen. Alle Länder haben auf nationaler oder lokaler Ebene eine Abfallrahmenpolitik sowie eine Deponie- und Sekundärrohstoffgesetzgebung verabschiedet. Laut der Definition dieser Pläne muss der Fokus nun auf der Implementierung, den Tools, den Netzwerken und den Kommunikationsplänen liegen, um die Pläne in die Praxis umzusetzen.

Zusammenfassend ist die Klarstellung von Rechnungslegungsvorschriften in Verbindung mit der Notwendigkeit, Bau- und Abbruchabfälle über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg zu verfolgen, zwischen Ländern und Regionen von wesentlicher Bedeutung. Dadurch wird die derzeitige Herausforderung, den tatsächlichen Bedarf an Recyclingkapazitäten zu bewerten, noch komplexer und die Umwälzung des Sektors für Bau- und Abbruchabfälle wird deutlich. Die Nachfrage nach recycelten Bau- und Abbruchmaterialien wird voraussichtlich bis 2025 steigen, aufgrund mangelnder Sichtbarkeit aber im Durchschnitt gering bleiben. Bei allen Akteuren der Wertschöpfungskette kann es, von den Entwurfsentscheidungen und Vorschriften in den vorgelagerten Ausschreibungen bis zu den Fähigkeiten und Wünschen von Prüfern, Abbruch- und Recyclingunternehmen in den nachgelagerten Bereichen, zu unvorhergesehenen Umstellungen und Freisetzungen kommen. Dies verzeichnet einen Wendepunkt, an dem sich Nachfrage und Praktiken schnell verlagern müssen, indem sie die Verschiebung des Angebots durch indirekte Methoden aufheben und mit den Interessen und der wirtschaftlichen Realität einhergehen.

CONDEREFF Veranstaltungen

Lenkungsausschuss in Rom

Der zweite Lenkungsausschuss fand am 16. Januar 2019 in Rom im Büro der ENEA statt. Diskussionspunkte der Partner waren:

- Projektübersicht, Managementaktivitäten, operative Planung und die bevorstehenden Workshops: Anfang April in Valencia und im September in Rom. Es wurde ein Roundtable durchgeführt, bei dem jeder Partner seine Projektsituation (Aktivitätsfortschritt, Risiken, Fortschritte usw.) kurz darlegte.
- Aktualisierung der Aktivitäten, Erfahrungsaustausch (Arbeitspaket A). Jeder Partner, der eine Aktivität leitet, gab einen Überblick über den Fortschritt und den Beitrag der vom Rest der Partner erwartet wird, um die verschiedensten Studien zu erreichen. Es wurde festgestellt, dass ein Risiko besteht, zu viele Fragebögen an das lokale Netzwerk zu senden, um Daten und Feedback für die Aktivität A zu sammeln. Im Zuge dessen wurde über eine Vereinfachung und Zusammenführung der Fragebögen diskutiert.
- Am Nachmittag wurde der Schwerpunkt auf die Kommunikationsaktivitäten des 1. Semesters, die Erwartungen für das 2. Semester und den erwarteten Beitrag der Partner gelegt. Ebenfalls vorgestellt wurde ein Werkzeug, welches zum Sammeln von Kommunikationsinhalten der Partner dient. Anschließend wurde eine stärkere Nutzung der sozialen Netzwerke diskutiert.



Agenzia nazionale per le nuove tecnologie,
l'energia e lo sviluppo economico sostenibile



Bilder der Partner während des Lenkungsausschusses am 16. Januar 2019 im Büro von ENEA

1. Internationaler Workshop in Valencia

Der erste internationale Workshop fand am 2. und 3. April an der Polytechnischen Universität in Valencia statt. Die Projektpartner hatten die Möglichkeit, sich intern auszutauschen und mit lokalen Akteuren über den aktuellen Stand der Technik zu diskutieren. Präsentation und Austausche betrafen regulative Aspekte, Gewährleistungen von Sekundärmaterialien, Ausschreibungsverfahren- und Techniken, Werkzeuge und Kompetenzen im Zusammenhang mit Audits, Materialcharakterisierungen und Inventare sowie Logistikaspekte und Rückverfolgbarkeitssysteme. Dank dieser Veranstaltung gewannen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ebenfalls einen Einblick in die Wichtigkeit von Verhaltens- und kulturellen Faktoren bei der Berücksichtigung von Ressourcen und Abfällen auf nationaler als auch auf lokaler Ebene.



Tag 1: Roundtable zwischen Projektpartnern und lokalen Stakeholdern

Wichtigste Erkenntnisse des Workshops

- Abfallmanagement und -Recycling sollen als lokales Problem betrachtet werden, welches bei der Abfallerzeugung gemanagt werden muss. Erstens aufgrund der Transportkosten, zweitens wegen der Auswirkungen auf die Umwelt und drittens, weil die Verwertungs- und Wiederverwendungsquoten von Land zu Land unterschiedlich sind: Baustoffe und Bauteile unterscheiden sich ebenso wie Behandlungsanlagen
- Das Audit vor dem Abbruch ist ein langwieriger Prozess, welcher Monate dauern kann. Fundierte Baukenntnisse sind erforderlich. Alle Abbruchprojekte unterscheiden sich voneinander. Verhältnisauschätzungen sind vor dem Abriss erforderlich. Inventar und Stichproben sind für die Ermittlung des Wiederverwendungspotenzials unabdingbar.
- Wünsche und Ziele müssen klar aus der Definition der Bedürfnisse hervorgehen, die Angebotserstellung muss praktikabel sein und von Unternehmen wird erwartet, dass der Abfallbewirtschaftungsplan vorgelegt und bei Gesprächen mit Auftraggebern kritisch hinterfragt wird.
- Die Regulierung ist ohne einen konsequenten Überwachungsplan und einer umfassenden Einbindung der Behörden zur Reduzierung der Mülldeponien nicht zielführend.
- Technische Dokumente zur Rückverfolgung von Abfällen erfordern eine Optimierung. Es fehlt grundsätzlich an zuverlässigen Daten, die zur Schätzung der Materialdichte und zur Anreicherung von Datenbanken benötigt werden, um Gebäude miteinander vergleichen und Angebote verfeinern zu können.

- Die Nachfrage nach gebrauchten Materialien ist nach wie vor gering, daher muss deren Nutzen gefördert werden.
- Steuern und Ausgleichsmechanismen sollten die Einführung von Rückgewinnungsinstrumenten und – Einrichtungen (stationäre und mobile Sortier- und Behandlungsgeräte) fördern.
- Jeder Akteur trägt eine Verantwortung im Prozess. Manager schätzen das Volumen von Bau- und Abbruchabfällen, erstellen einen Abfallbewirtschaftungsplan und verfolgen den gesamten Weg des Abfalls vom Audit und dem selektiven Rückbau bis hin zur endgültigen Verwertung. Techniker, die sich der Materialien und ihrer Potenziale bewusst sind, müssen alle Akteure einbeziehen und mit ihnen zusammenarbeiten. Stakeholder und Mitarbeiter müssen über Sortiertechniken geschult werden.



Tag 1: Besichtigung einer Aufbereitungsanlage mit einer Fläche von 2 Mio. m²

Region Latium Testimony

Das Thema des CONDEREFF- Projekts ist weitgehend transversal und umfasst vielfältige Aspekte wie Umwelt, Wirtschaft und Innovation. Aus diesem Grund besteht unser Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen (wirtschaftliche Entwicklung, Umwelt, Infrastruktur, Europabüro). Einige von uns sammeln gerade erste Erfahrungen bei der Implementierung von europäischen, territorialen Kooperationsprojekten, aber ich kann versichern, dass die Begeisterung und der Wunsch dazu groß sind. Unser Team setzt sich wie folgt zusammen: Francesco Mazzotta (Koordinator und Projektmanager), Alessandro Drago (Unterstützung Projektmanager), Emanuele Rotili (Finanzmanager), Moreno Tuccini (technischer Experte), Gaetano Mandarino (Kommunikationsmanager), Gabriella Trufelli (Unterstützung Finanzmanager) und Stefanie Michetti (Unterstützung Kommunikationsmanager).

Wir sind uns der Verzögerung bewusst, mit der wir die Aktivitäten begonnen haben und arbeiten hart daran, die verlorene Zeit aufzuholen, insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Treffen, die hier in Latium stattfinden sollen. Das Personal ist jung, dynamisch und motiviert, jedoch stellt die Komplexität der Verwaltungsverfahren auf regionaler Ebene und generell in Italien ein Hindernis für die Geschwindigkeit der durchzuführenden Aktivitäten dar. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass die Aufgaben sehr gut erfüllt werden. Die Arbeitsmethodik bei Projektaktivitäten ist zweifelslos das wichtigste Merkmal für das Team und stellt eine Herausforderung dar. Der Geist der Zusammenarbeit und die Unterstützung durch den Leadpartner ist ein bedeutender Faktor für uns und wird uns helfen, die erwarteten Ziele zu erreichen.

Interview mit Dr. Vicente Lopez Mateu

Architekt – Abteilung Bautechnologie der UPV

Was den Umsetzungsgrad der politischen Instrumente, die Mengen von Bau- und Abbruchabfällen und die Wiederverwendungsrate betrifft: wie sieht die Situation auf lokaler und regionaler Ebene aus?

In Spanien gibt es derzeit allgemeine und nationale Vorschriften zum Umweltschutz. Sie betreffen die Verwendung von Wasser, Boden die Luftverschmutzung und sogar den Lärmschutz. Sonderregelungen, die sich auf Bau- und Abbruchabfälle beziehen, stammen aus dem Jahr 2008. Gleichzeitig werden einige regionale Vorschriften erarbeitet oder geändert, wobei geringe Unterschiede zwischen ihnen bestehen.

Das erste Abfallgesetz der Region Valencia, aus dem Dezember 2000, ist noch relativ neu. Die andere regionale Regelung wird als PIRCV (Integral Waste Plan) bezeichnet und wurde 2013 verabschiedet. Dennoch gibt es lokale Vorschriften über die geeignete Verwendung von Inertabfällen bei Sanierungs-, Konditionierungs- und Abfüllarbeiten und für allgemeine Bauzwecke, die 2004 erlassen wurden. Dieses Gesetz von 2013 musste nicht nur aufgrund seines Alters aktualisiert werden, sondern vor allem wegen der notwendigen Anpassung an europäische Richtlinien und Protokolle. Es muss sich unter anderem an die europäischen Spezifikationen für die Abfallentsorgung und das im September 2016 veröffentlichte Protokoll für Bau- und Abbruchabfälle anpassen.

Vor 10 Jahren genehmigte die lokale Regierung in Valencia das PIRCV. Es gibt mehrere Änderungen zu den strategische Zielen und einige neue Regelungen. Die wichtigsten sind die Reduzierung der Mengen an Bau- und Abbruchabfällen und die schrittweise Optimierung der Wiederverwendungsraten. Es gibt einen speziellen Abschnitt, der sich auf die neuen Einschränkungen der Verwendung von Kunststoffen in Einwegprodukten für gemeinsame Zwecke bezieht. In Bezug auf Bauschutt wird eine neue Menge (ausgedrückt in einem steigenden Durchschnitt) zur Wiederverwendung in den verschiedenen Materialkategorien gemäß LER-Code oder Klassifizierung bereitgestellt.

Es gibt weitere verbindliche Grundsätze, die in einer neuen Verordnung entwickelt werden sollen und sich auf folgende Fragen beziehen:

- Erstellung eines neuen Sektorplans für das Verwaltungsmodell, sodass alle Bereiche der Region über Entsorgungseinrichtungen für Bau- und Abbruchabfälle verfügen, die die Prinzipien der Nähe und der Selbstversorgung erfüllen.
- Festlegung der Bedingungen für die Förderung der Trennung von Bau- und Abbruchabfällen und bewährten Verfahren bei der Durchführung von Bau- und Abbrucharbeiten.
- Um eine Baugenehmigung zu erhalten, muss der Hersteller von Bau- und Abbruchabfällen eine Studie des Abfallmanagements miteinbeziehen sowie eine Kautions- oder eine andere gleichwertige finanzielle Garantie stellen.
- Betrachtung der Abfälle aus kleineren Bau- oder Hausreparaturarbeiten als „Siedlungsabfälle“ gemäß den Gesetzen 105/2008 und 10/2000.
- Regelung eines Protokolls für gefährliche Abfälle, die bei Bau- und Abbruchtätigkeiten vorkommen können. Die Übergabe an den autorisierten Manager ist verpflichtend. Bei kleineren Bau- oder Hausreparaturarbeiten können sie im „Öko-Park“ abgegeben werden, wenn dieser in der Lage ist, die Produkte aufzunehmen und zu lagern.

Es gibt noch weitere Aspekte die das neue Gesetz nicht berücksichtigt, wie beispielsweise die Raten und die Bewertung der Menge der produzierten Abfälle. Diese Bewertungen werden heutzutage aus verschiedenen Gründen in Frage gestellt, wie die Präsentation von Helena Granados beim letzten Seminar in Valencia gezeigt hat.

Die Hauptgründe für diese Enttäuschung sind folgende: Standardraten berücksichtigen weder die konstruktive Technologie, die auf den Standort auf die Baustelle abgestimmt ist, noch die Bauaufgaben oder -arbeiten (Sanierung, Neubau, Instandhaltung etc.).

Die größte Herausforderung besteht darin, wirksame Vorschriften zur Unterstützung der gemeinsamen Politik zu erlassen. Es geht nicht nur um die mangelnde Überwachung und Einhaltung der europäischen oder gar internationalen Protokolle und der daraus resultierenden Sanktionen, sondern auch um andere Aspekte:

- Gegenwärtige und zukünftige Umweltverbesserungen, Beseitigung von Deponien, insbesondere unkontrollierten, Erhaltung der Naturräume, Verbesserung der Erholung von Grünflächen und öffentlichen Freiflächen.
- Nutzung des Abfallpotenzials durch Wiederverwendung, um menschliche Prozesse nachhaltiger und gesünder zu gestalten, insbesondere im Hochbau durch den Einsatz geeigneter Materialien.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auf dem Weg hin zur Kreislaufwirtschaft eine bessere Ressourcenwirtschaft verfolgt wird, die für die zukünftigen technologischen Entwicklungen bereit ist, die Umwelt respektiert, die Lebensbedingungen der Menschen und den globalen Kontext verbessert.

Was sind die Haupthebel und Hindernisse für die Umsetzung des Plans in Bezug auf die Kommunikation und den Austausch von Akteuren und den Bedarf an Investitionen in Einrichtungen, Ressourcen und Fähigkeiten?

In erster Linie sind die größten Herausforderungen die Komplexität der Vorschriften, der Mangel an spezifischer Bildung oder Information und das Ressourcenmanagement in einigen kleinen Städten oder Dörfern. Einige dieser Probleme können mithilfe eines geeigneten, gemeinsamen und kollektiven Informationsnetzes gelöst werden. Ich denke, dass es von der lokalen Regierung, die in diesem Bereich die Verantwortung trägt, unterstützt werden soll.

In Bezug auf die Möglichkeit, direkte oder indirekte Vorteile im Zusammenhang mit bewährten Verfahren zu erlangen oder einzuführen (niedrige Steuern oder Subventionierungen bei verschiedenen Aktivitäten, Projekten, spezifischen Aufgaben etc.). Gleichzeitig ist meiner Meinung nach eine effizientere Politik im Zusammenhang mit den obligatorischen Tätigkeiten erforderlich. Wir müssen sowohl die Möglichkeiten als auch die entscheidenden Fragen in Einklang bringen: z.B. Lagerstätten, Gebrauchsmaterial, Produktmarkt usw. Die öffentlichen Investitionen sollen die Initiative ergreifen, spezielle Web-Tools zu schaffen, die zur Verbesserung der Vorbewertung, des Managements von Bau- und Abbruchabfällen und zur Festlegung der Rückverfolgbarkeit der Abfallströme dienen. Diese Tools sollen kostengünstig, einfach zu verwenden und aufrüstbar sein.

Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Umsetzung des Managements und der Recyclingpraktiken von Bau- und Abbruchabfällen? Welche Rückmeldungen bekommen Sie?

Diese Frage ist mit der vorherigen verbunden. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich nicht wissen, welche Schwierigkeiten im Detail bestehen, da ich nicht für eine lokale Regierungsbehörde arbeite. Dennoch kann ich einige Probleme im Zusammenhang mit den im Seminar geäußerten Meinungen erahnen.

Die Mehrheit sagte, dass sie nicht über ausreichend Ressourcen (Personal, Material, Software, etc.) verfügen, um mit den täglichen Aktivitäten im Zusammenhang mit schädlichen Praktiken oder sogar mit guten umgehen können. Schließlich konnten die meisten nur den kleineren oder den wichtigeren folgen. Andernfalls würden sie das tägliche Management und die Aufgaben aufgeben.

Das erhaltene Feedback ist verheerend. Es scheint, dass die Dokumente, die nur von der Verwaltung erarbeitet werden, nützlich sind, um die erforderlichen Verfahren zu erfüllen, es gibt jedoch keine weiteren Ziele oder Zwecke die darüber hinausgehen.

Wie geht es weiter? Was sind die nächsten Schritte?

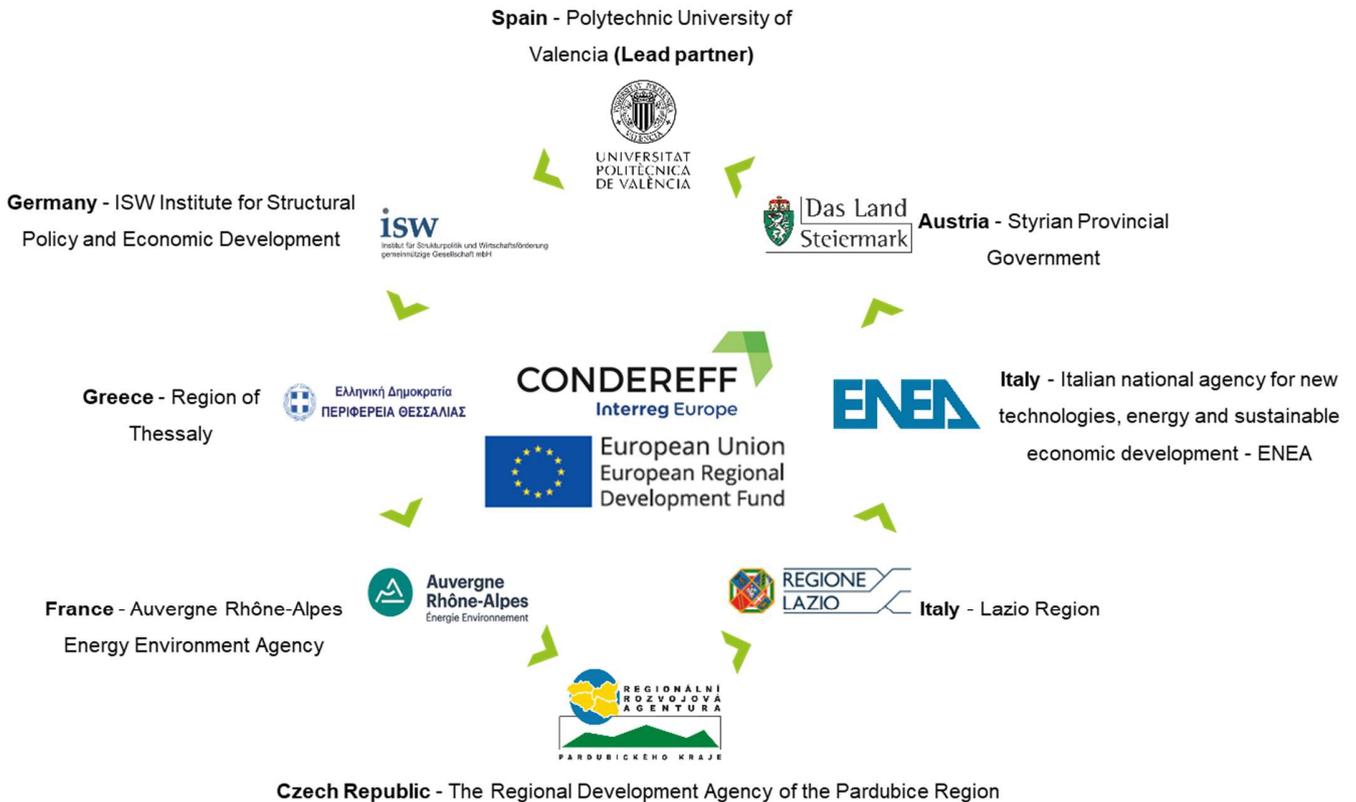
Wahrscheinlich gibt es keine eindeutige Handlungsweise. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir eine sinnvolle Kombination verschiedener Maßnahmen oder Aktivitäten brauchen.

a) Die Verbesserung des Indikatorensystems, das die Überwachung und Messung der PIRCV im Hinblick auf die Bewirtschaftung von Bau- und Abbruchabfällen sowie eine neue Online-Software und neue Web-Infrastrukturen unterstützt.

b) Förderung der Sensibilisierung der Öffentlichkeit, um auch Unternehmen und Kleinmittelunternehmen mit einzubeziehen und die aktive Beteiligung der Bauwirtschaft an den Abfallbewirtschaftungsplänen für Bau- und Abbruchabfälle zu beschleunigen.

c) Es ist notwendig, eine Gruppe an Querschnittsthemen in die universitäre Aus- und Weiterbildung einzuführen, die sich mit der Frage der im Bau befindlichen Abfälle befassen. Die Ausbildung neuer Spezialisten in diesem Bereich ist als unerlässlich anzusehen.

Die CONDEREFF Projektpartner



MÖCHTEN SIE EIN TEIL CONDEREFFS SEIN UND MEHR WISSEN?

Abonnieren Sie unseren Newsletter über die Website www.interregeurope.eu/condereff/

EDITORIAL

Für jede Info oder Aktualisierung des Newsletters wenden Sie sich bitten an:

Frau Lucile Drancourt | lucile.drancourt@auvergnerhonealpes-ee.fr

FOLGE UNS AUF:

